

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band:	48 (1977)
Heft:	7
Rubrik:	Aus der VSA-Region Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

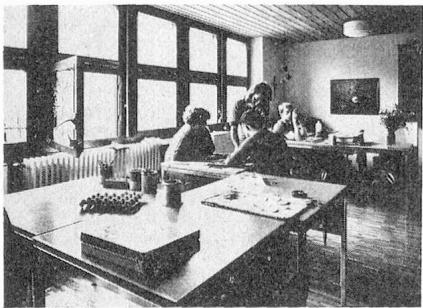
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im Gemeinschaftstrakt sind die 12 Schulzimmer, alle Werk- und Therapierräume sowie die Wirtschaftsräume konzentriert.

einem späteren Zeitpunkt soll der Umbau des Kinderheims Schoried folgen, damit es als Wohnheim dienen und dem Arbeitszentrum Sarnen zur Verfügung gestellt werden kann.

Damit hat, zumindest vorläufig, die Gloria-Stiftung ihre Hauptziele in überaus kurzer Zeit erreicht, was dem Einsatz vieler gutgesinnter Leute auf verschiedenen Ebenen zu danken ist. Die ungewöhnlich erfolgreiche Tätigkeit der Stiftung ist aber insbesondere eng mit dem Namen des Geschäftsführers und Rütimattli-Leiters verknüpft: **Oskar Stockmann**, Vorstandsmitglied SKAV und Präsident des Regionalvereins Innernschweiz des VSA.

Das Rütimattli-Heim, das im Vollbetrieb 40 Kinder in der Tagesschule (mit Mittagsverpflegung) und 60 bis 70 Kinder im Wocheninternat aufnehmen kann (bei nur 55 Mitarbeitern insgesamt!), wurde nach den Plänen der Architekten Jean-Claude und Elisabeth Steinegger (Binningen) in einer Bauzeit von 27 Monaten erstellt. Auf einer Anhöhe über dem Sarnersee, unweit von Flüel-Ranft gelegen, präsentiert sich die Anlage als imposanter Bau, der die Aufmerksamkeit auch der Einheimischen auf sich zieht. Das benötigte Areal von 56 000 Quadratmetern Fläche konnte die Stiftung von Bauer Pius Omlin käuflich erwerben.

Finanziert wurde der Bau durch erhebliche Beiträge der IV unter Beteiligung von Kanton und Gemeinden. Die IV trägt auch die Hauptlast der Betriebskosten. Das Schulheim umfasst die Gruppe der 5 Kinder-Wohnhäuser, den Schul- und Gemeinschaftstrakt und das Personalhaus. Im viergeschossigen Schul- und Gemeinschaftstrakt sind die 12 Schulzimmer, alle Therapierräume, die Werk- und Hauswirtschaftsräume, die Turn- und Schwimmhalle, verschiedene Mehrzwecksäle sowie die Wirtschaftsräume untergebracht. Ausserhalb gibt es viele Spielplätze, Schülergärten, Stallungen und Weiden für Schafe, Ziegen und Ponies. Es ist schön im Rütimattli, kein Zweifel, und die Aussicht ist geradezu einzigartig! Mit ihm verfügt Obwalden über ein modernes Heim für die behinderten Kinder, das seinesgleichen weitherum sucht.

Die Einweihungsfeier am 17. Juni, an der die Behörden des Bundes, des Kan-

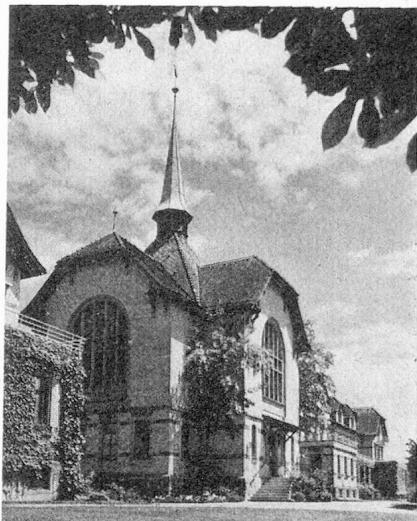
tons und der Gemeinden vertreten waren, wurde unter Mitwirkung der Heimkinder mit einem oekumenischen Gottesdienst eingeleitet. Vom Präsidenten der Gloria-Stiftung, Direktor Albert Greutert (Sachslen), durfte der Geschäftsführer und Leiter, Oskar Stockmann, welcher sich seinerseits überaus sympathisch (und nicht ohne Rührung) bei den Zuhörern einführte, den verdienten Dank entgegennehmen, während Architekt J.-C. Steinegger die Probleme erläuterte, die es beim Planen und Bauen zu lösen galt.

Nachdem die Gäste auf einem interessanten Rundgang alle Einzelheiten der Anlage besichtigt hatten, trafen sie sich zum gemeinsamen Mittagessen, wobei es sich bald herausstellte, dass die Rütimattli-Küche von Könnern betreut wird. Erzieher und Erzieherinnen brillierten teils im Service, teils in der Darbietung hübscher Tafelmusik aus der Renaissance. Ueberall und immer wieder wurde der gute Heimgeist spürbar, und das engagierte Zusammenspannen aller Angehöriger des Personals machte an diesem Tag gehörigen Eindruck.

Als die Stunde der Tischreden geschlagen hatte, meldete sich als erster Redner der Direktor des BSV, Dr. A. Schuler, zum Wort, der die guten Wünsche von Bundesrat H. Hürlmann mitbrachte. Aus der Grussadresse von Landammann von Ah war herauszuhören, dass die Rütimattli-Pioniere unter der einheimischen Bevölkerung da und dort auf eine gewisse Skepsis gestossen sein müssen. Pfr. H. Wintsch trat als Gratulant der Schürmatt vor Mikrophon, während M. Isenegger für den Schweizerischen katholischen Anstaltenverband, der Vertreter des VSA im Namen unseres Verbandes sowie Frau Dr. H. Schucany für Pro Infirmis sprachen. Eingerahmt wurde der Tischreden-Reigen durch Vorträge einer Obwaldner Blasmusik.

Während die Grossen im Saal tafelten und parlierten, gab es für die Kleinen draussen im Hof des Heimes ein Kinderfest, an dem auch die Schulkinder von Sachslen teilnehmen durften. Es war, alles in allem, eine gelungene Sache, dieses Einweihungsfest, vom prächtigen Festwetter gar nicht zu reden. Sie wird Gastgebern und Gästen ganz gewiss noch lange in Erinnerung bleiben.

H. B.



Trägt den Namen der Stifter Johannes und Regula Wäckerling: das kantonale Krankenhaus Uetikon (Wäckerling-Stiftung), das vor 75 Jahren den Betrieb aufnahm.

75 Jahre Krankenhaus Uetikon

Das kantonale Krankenhaus in Uetikon trägt den Namen von Johannes und Regula Wäckerling. Das Geschwisterpaar vermachte 1870 Haus und Grundbesitz dem Kanton für ein Pflegeheim. Als die rechtsufrige Bahnlinie gebaut wurde, musste um die Jahrhundertwende das Heim am See weichen und oben auf dem Berg in den «Weingarten» verlegt werden. 1922 wurde es durch ein Pensionärenhaus erweitert, 1929 kam noch ein Angestelltenhaus hinzu.

In den letzten Jahren wurden die Anlagen der Wäckerlingstiftung einer durchgreifenden Modernisierung unterzogen, für die der Kanton tief in den Sack langen musste. Alle Zimmer verfügen über fliessendes Wasser und eine geschmackvolle, heimelige Ausstattung. Das Pensionärenhaus ist durch einen unterirdischen Gang, in dem die Zivilschutzbauten untergebracht sind, mit dem Hauptgebäude verbunden. Für die Küche ist ein eigener Neubau geplant, der demnächst in Angriff genommen werden soll. Das Heim beherbergt heute 130 Pensionäre und Patienten, die Zahl der Angestellten liegt, Landwirtschaftsbetrieb inbegriffen, bei etwa 90. An der Spitze der Verwaltung steht **Rudolf Vogler**, Vizepräsident des VSA.

Die verschiedenen Veranstaltungen des Heimjubiläums in Uetikon wurden zu einem ungewöhnlichen Erfolg. Auch der Eröffnungstag am 7. Juni hinterliess bei den offiziellen Gästen durchwegs positive und starke Eindrücke. Fürsorgerdirektor Dr. P. Wiederkehr, der Gruss und Glückwunsch der Regierung überbrachte, gab den Behördevertretern von Uetikon und den Nachbargemeinden zu verstehen, dass der Kanton die Absicht habe, die Wäckerlingstiftung aus seiner Obhut zu entlassen und in die Verantwortung der Seegemeinden zu legen. Das letzte Wort in dieser Sache dürfte freilich noch nicht gesprochen sein.

Aus der VSA-Region Zürich

Zwei Heim-Jubiläen im Zürbiet

Zwei Heim-Jubiläen im Kanton Zürich: In Uetikon am See begannen am 7. Juni die Festlichkeiten zum 75jährigen Bestehen der Wäckerlingstiftung; am 11. und 12. Juni folgte die Zürcherische Pestalozzistiftung, die vor zehn Jahren ihr Schulheim von Schlieren nach Knonau verlegt hat, mit Tagen der offenen Tür und einem grossen Heimfest nach.

**Vor zehn Jahren:
Von Schlieren nach Knonau**

Vor zehn Jahren verlegte die damals 100jährige Zürcher Pestalozzistiftung ihr Heim von Schlieren nach Knonau, wo heute 36 Buben in vier modernen Gruppenhäusern mit ihren Erziehern zusammen wohnen. Man macht sich keiner Uebertreibung schuldig mit der Feststellung, dass das in der überaus anmutigen Gegend des Knonauer Amtes gelegene Heim nahe beim Zugersee in seiner ganzen Art wohl seinesgleichen sucht.

Aus Anlass des Doppeljubiläums von Heim und Trägerschaft gaben Heimleiter *Hermann Stotz* und seine Mitarbeiter den Tagen der offenen Tür das Gepräge eines währschaften Heimfestes, dem ausser den Ehemaligen auch die Bevölkerung von Knonau, von den Gemeinden der Nachbarschaft sowie zahlreiche Gäste aus dem ganzen Kanton bewohnen konnten. Ein Helikopter, der Rundflüge durchführte, und andere Vehikel der Lustbarkeit machten das Festprogramm wahrhaft attraktiv. Zur Eröffnung sprach *Dr. Werner Bachmann* (Zürich), Mitglied der Aufsichtskommission, über «Pestalozzis Vision des Heiligtums der Wohnstube und die heutige Heimerziehung». Den Fachblatt-Lesern wird der hochinteressante Vortrag in einer der folgenden Nummern im Wortlaut vorgelegt werden. *H. B.*

Aus der VSA-Region St. Gallen

**Zum Rücktritt des Heimleiterehepaars
Karl und Ida Gantenbein-Winkler
im Bürger- und Altersheim Sennwald**

Auf den 1. April 1977 sind Herr und Frau Gantenbein-Winkler als Bürgerheimeltern zurückgetreten. Am 1. Oktober 1937 übernahm das damals junge Ehepaar die verantwortungsvolle Aufgabe im damaligen Bürgerheim in Sennwald.

Herr Gantenbein arbeitete vorher als Meisterknecht im Gutsbetrieb Paradies, seine zukünftige Ehefrau amtete dort als Bureauangestellte.

Ausgerüstet als tüchtiger, aufgeschlossener Landwirt führte Karl Gantenbein den landw. Betrieb, der dem Bürgerheim angegliedert ist.

Seine Ehefrau, Ida Gantenbein, war die geborene Hausmutter, die es immer wieder verstand, mit viel Liebe und Verständnis den Insassen beizustehen.

40 Jahre lang ein Bürger- und zuletzt Bürger- und Altersheim zu führen, benötigt eine ausserordentlich starke Natur. Wieviel Freud, aber auch Leid müssen Gantenbeins während dieser langen Zeit erfahren haben.

Wir freuen uns mit Ihnen, dass beide bei guter Gesundheit ihr eigenes Heim beziehen konnten. Wir alle vom sankt galloischen Heimverband wünschen Dir Karl und Deiner Frau Ida noch viele schöne und geruhsame Jahre in deinem Geburtshaus in Salex. *W. Steingruber*

Echo

Kanton zahlt Subventionen

Wir beziehen uns auf eine Mitteilung im VSA-Fachblatt, Nr. 6, Juni 1977, Seite 174, zum Bau des Kranken- und Altersheim Seuzach. In der Mitteilung heisst es, der Kanton Zürich zahle keine Subventionen an diese Einrichtung. Dies entspricht nicht den Tatsachen.

Das Kranken- und Altersheim Seuzach ist ein gemeinsames Werk von zwölf Zweckverbandsgemeinden, welche ihr Vorhaben schon frühzeitig mit den Subventionsbehörden zusammen berieten und um Beiträge der öffentlichen Hand ersuchten. Die gesamten Anlagekosten betragen für das Krankenhaus etwa 12,4 Mio. und für das Altersheim etwa 6,6 Mio. Franken. An diese Aufwendungen zahlt der Kanton folgende Staatsbeiträge:

Voranzeige

Rechtskunde für Heimleiter

im Sommer 1978 in Frankreich

Bei genügender Beteiligung möchte der VSA im Sommer 1978 einen etwa 8tägigen Fortbildungskurs «**Rechtsfragen in der Arbeit des Heimleiters**» durchführen.

Der Kurs würde in Rouffignac (Dordogne, Frankreich) auf dem Bauernhof von Herrn Dr. H. Sattler durchgeführt, der auch die Kursleitung innehätte.

Kosten des Kurses inklusive Kursunterlagen, Unterkunft und Verpflegung (ohne Reise) zirka SFr. 800.— bis 850.—

Interessenten erhalten ein Informationsblatt beim Kurs-Sekretariat VSA, Seegartenstr. 2, 8008 Zürich.

**Schule
für Heimerziehung Luzern (SHL)**

Fortbildungskurse 1977, Kurs Nr. 3

Puppenbau und Puppenspiele

**Arbeitswoche mit dem Puppenspieler
Hans Peter Bleisch**

5.—9. September 1977, Bildungshaus Bruchmatt, Luzern.

Aus dem Kursprogramm: Herstellen von Stabfiguren/Marionetten, Spiel und Bühnentechnik, Hinweise zum Figurenspiel in Erziehung und Therapie in Heim und Schule, Improvisationen mit Geräuschen, Musik, Bewegung und Sprache. Im Vordergrund steht das SPIEL mit FIGUREN, die Lust am Theaternachen, das phantasievolle praktische Tun und Erleben.

Kosten: Fr. 160.— inkl. Material plus Fr. 152.— für 4½ Tage Vollpension.

Programme, Auskünfte und Anmeldung: Schule für Heimerziehung Luzern, Zähringerstrasse 19, 6003 Luzern, Telefon 041 23 95 57.

Anmeldeeschluss: 5. August 1977.